

1. Rundbrief aus Tacna

Hola a todos!

Und willkommen zu meinem ersten von drei Rundbriefen! Vorab möchte ich erwähnen, dass es sich bei den Inhalten, die ich erzählen werde, nur um meine eigenen subjektiven Erfahrungen handelt und es auf keinen Fall auf ganz Peru bezogen werden kann, beziehungsweise generalisiert werden kann.

Bevor ich euch von meinen ersten drei Monaten in Peru berichte, muss ich mich natürlich erst einmal vorstellen...

Mein Name ist Verena und ich komme aus der Nähe von Frankfurt. Ich habe dieses Jahr im Sommer mein Abitur bestanden und bin 20 Jahre alt. Ich habe zwei kleine Brüder, liebe es zu reisen, gehe gerne joggen und probiere sehr gerne neue Dinge aus!

Kurz bevor die Schulzeit endet, kommt dann natürlich die große Frage, was man nun macht.. Ich war mir sehr unsicher, aber wusste, dass ich erstmal ein bisschen Zeit brauche, bevor ich mich für einen beruflichen Weg entscheide. Zudem wollte ich aus meiner Komfortzone raus und mich selbst ein bisschen auf die Probe stellen. Ich kam also zu dem Schluss, ein FIJ zu machen, an einen komplett neuen Ort zu gehen, in eine neue Familie und in ein neues soziales Umfeld.

Die FIF war mir aus meinem Freundeskreis schon bekannt und so schickte ich meine Bewerbung ab.

Der Hauptgrund, warum ich mich letztendlich für Peru entschieden habe, war mein Wunsch, fließend Spanisch sprechen zu können. Außerdem wollte ich an einen Ort, beziehungsweise in ein Land, welches ich noch gar nicht kenne.

Vorbereitungsseminare

So ein FIJ bedarf ein bisschen mehr Vorbereitung, weshalb die FIF in verschiedenen Vorbereitungsseminaren mit uns verschiedene Themen aufbereitet bezüglich Kolonialismus, Rassismus, länderspezifische Informationen, Sicherheitskonzepten, Krisensituationen und persönlichen Ressourcen. Die Vorbereitungsseminare führen aber vor allem auch dazu, dass ganz tolle Freundschaften entstehen, die über die Ländergrenzen hinausgehen und unseren diesjährigen FIF-Jahrgang näher zusammenbringen.

Es geht los..

Am 11. August 2025 ging es dann für mich und meine anderen Mitfreiwilligen los nach Peru! Der Abschied von meiner Familie und meinen Freunden war natürlich alles andere als leicht, aber mit der Unterstützung der anderen Freiwilligen flog ich in die Hauptstadt Perus, Lima..

Angekommen in Lima wurden wir willkommen geheißen von Wilson, einem sehr lieben Grundschullehrer aus Lima, der uns die gesamte erste Einführungswoche begleitete. In

dieser Woche wohnten wir zusammen in einem Seminarhaus, von wo aus wir Lima das erste Mal erkundeten. Wir besuchten Wilsons Grundschule, das peruanische Parlament, verschiedene Stadtviertel von Lima und erhielten einen Trommelkurs auf dem Dach unseres Seminarhauses!

Verpflegt wurden wir von zwei afro peruanischen Köchinnen, die uns die Küche Perus näher brachten und uns viel über Peru erzählen konnten.

Zu der Einführungswoche gehörten aber auch organisatorische Dinge, wie beispielsweise SIM-Karten besorgen, Passbilder für den peruanischen Pass machen und ein Besuch bei der zuständigen Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft in Peru.

Aufbruch und Ankunft in Tacna...

Am Freitag ging es dann für mich und meine Mitfreiwilligen zu unseren jeweiligen Einsatzstellen und Gastfamilien.

Ich setzte mich also in den Fernbus nach Tacna und hatte ganze 21 Stunden Zeit, um mich auf das erste Treffen mit meiner Gastfamilie und meinem Begleiter vorzubereiten (nochmal ein bisschen mehr Spanischvokabeln zu lernen) und die ganz neue Landschaft zu bewundern, denn Tacna und Umgebung befindet sich in einer Wüste!

Nach einer sehr langen Fahrt und etwas müde, kam ich dann endlich in Tacna an und wurde von meinem Begleiter Eduardo in Empfang genommen, er zeigte mir zuerst etwas das Zentrum von Tacna und brachte mich dann zu dem Haus meiner Gastfamilie, wo ich mich etwas ausruhen konnte und erstmal alle kennenlernte.

Meine Einsatzstelle in Tacna...

Ich arbeite in der Einsatzstelle Ser Tacna! Ein Therapiezentrum für Kinder allen Alters mit besonderen Bedürfnissen. Im Vordergrund steht die Equinoterapia, eine Therapie, in denen die Kinder auf und mit dem Pferd zusammenarbeiten, um sich durch die emotionale Unterstützung des Pferdes psychisch und physisch zu öffnen.

Ser Tacna versucht dabei, die Kinder stärker in die Gesellschaft einzugliedern und die Familien der Kinder bei Problemen zu unterstützen.

Ser Tacna ist dazu noch ein Ort der Natur und Liebe, an dem sich Eltern und Kinder entspannen können und in Kontakt mit Tieren kommen.

Zu den Tieren von Ser Tacna gehören die vier Hunde Charlie, Archiv, Sky und Greta, sowie mehrere Hühner, Hasen, Meerschweinchen, Schildkröten, dem Ziegenbock Panchito und den Therapiepferden Portos, Carallampio, Soñador, Aura und Toña.

Ich wurde sehr lieb vom Ser Tacna Team aufgenommen, welches aus meiner Chefin Lety, meinem Begleiter Eduardo, den Psychologinnen Liz, Angela, Antuanet, der Physiotherapeutin Faby, dem Pferdepfleger Luis und den anderen Mitarbeiter*innen und Freiwilligen besteht.

Ich helfe vor allem bei der Equinoterapia und der Physiotherapie mit und kümmere mich gleichzeitig noch um alle Tiere, gebe ihnen Futter, helfe dabei den Ort zu pflegen und

immer weiter zu ergänzen und koche mit den anderen Freiwilligen für alle Mitarbeiter*innen ein warmes Mittagessen.

Was mir besonders gut gefällt, ist, dass viele andere Freiwillige aus der ganzen Welt nach Ser Tacna als Workaway Freiwillige kommen, sodass man ganz viele unterschiedliche Menschen kennenlernen kann und sich so viele tolle Freundschaften schließen.

Ansonsten bleibt nur zu sagen, dass ich neben meiner Arbeit auch viel privat mit den anderen Freiwilligen unternehme wir viel Spaß zusammen haben. Zudem besuche ich nun regelmäßig eine Bachattaklasse zwei Mal in der Woche und gehe zum Pilates! Natürlich hatte ich auch bereits die Möglichkeit, noch weitere Orte in der Nähe von Tacna kennenzulernen..

So war ich bereits in Ilo, einer Hafenstadt, in Tarata, einer Bergstadt, konnte schon in heißen Quellen baden und mir den Sonnenuntergang von den Dünen von Tacna aus ansehen. Auch einen Tagesausflug nach Chile konnte ich schon mit meiner Gastfamilie unternehmen, da Tacna sehr nahe an der Grenze zu Chile liegt.

Abschließend kann ich festhalten, dass ich schon jetzt unglaublich schöne und wertvolle Erfahrungen hier in Peru machen konnte und dass ich sehr dankbar für diese Möglichkeit bin. Natürlich ist nicht immer alles einfach und oft fordern einen Situationen auch heraus, aber letztlich wächst man auch genau an diesen Erfahrungen!

Ich freue mich schon sehr euch im nächsten Rundbrief noch mehr zu erzählen! Lest euch auch gerne die anderen Rundbriefe meiner Mitfreiwilligen durch, die auch sehr interessante Projekte verfolgen und auch ganz bestimmt viel zu erzählen haben!

Hasta luego! Eure Verena!



Ser Tacna



Sonnenuntergang auf den Dünen von Tacna



Toña, Soñador und Aura